**Die Enthüllung des Geheimnisses „DES M“. Der Adept hinter der westlichen Tradition.**

**Von Richard Cloud. [Übersetzt von Rolf Speckner]**

Es ist viel spekuliert worden, um die Identität von Steiners M aufzudecken. Gemäß einem Rosenkreuzer Orden in Deutschland, kennen sie die Identität dieses namenlosen ‚Meisters‘.

Warum ist das so bedeutsam? Gemäß Steiners Lehren muss „der M“ die derzeitige Inkarnation von Christian Rosenkreutz gewesen sein. Hier werde ich den Namen dieser Person enthüllen und den Weg mitteilen, auf dem ich ihn gefunden habe. Diese Entdeckungen waren überraschend, um es gelinde zu sagen.

Zunächst, muss gesagt werden, werden wir veröffentlichtes Material heranziehen, um diesen Anspruch zu bewerten (einzuschätzen). Jedermann kann diesen Behauptungen prüfend begegnen und die Tatsachen ansehen. Als ein Schüler Rudolf Steiners war ich immer fasziniert von der Identität dessen, der der Meister war, und wollte mehr wissen. Meine Forschung hier versucht in keiner Weise das Werk von Dr. Steiner zu verkleinern. Im Gegenteil, es ist meine Liebe zu diesem großen Lehrer der Menschheit, die mich bewegte, diesen Versuch zur Klärung zu unternehmen.

Im Jahre 1907 schrieb Rudolf Steiner eine kurze autobiografische Skizze nieder, die als das „Barr-Dokument“ bekannt ist. In diesem berühmten Dokument erwähnt Steiner seine erste Begegnung mit „dem M“. Seit der Zeit hat sich ein Wirbel von Spekulationen um die Identität dieses Individuums gedreht, was Wunder. Im Gegensatz zu anderen rosenkreuzerischen Gründern wie Harvey Spencer Lewis oder Max Heindel, die beanspruchten, die Rosenkreuzerische Überlieferung sei auf sie gekommen, glauben die Anhänger der Anthroposophie tatsächlich, Steiner sei C.R.C. von Angesicht zu Angesicht gegenüber getreten!

Steiner selbst hat diese Person niemals identifiziert. Er schrieb und sprach ausgiebig über die Legende von Christian Rosenkreutz, kam aber nie wieder auf den M im Besonderen zu sprechen. Wir wissen lediglich, dass ein Agent des M ihn traf und sich mit dem jungen Steiner befreundete, bevor ihr physisches Treffen geschehen konnte. Er sagt: „Nicht sogleich begegnete ich dem M., sondern zuerst einem von ihm Gesandten, der in die Geheimnisse der Wirksamkeit aller Pflanzen und ihres Zusammenhanges mit dem Kosmos und mit der menschlichen Natur vollkommen eingeweiht war.“[[1]](#footnote-1)

Dank der unschätzbaren Arbeit von Emil Bock konnte mit Sicherheit festgestellt werden, dass die Identität dieses Boten des M ein schwäbischer[[2]](#footnote-2) Kräutersammler mit Namen Felix Kogutzki (1833-1909) war. Dieser bescheidene Sammler von Medizinalkräutern aus Wien spielte eine solch bedeutende Rolle in Steiners Leben, dass er später von Steiner in den vier Mysterien-Dramen verewigt wurde in der Gestalt des „Felix Balde“. In welcher Beziehung stand Felix Kogutzki zu dem M? Es gibt einen verborgenen Schlüssel in der Beschreibung, er sei eingeweiht „in die Geheimnisse der Wirksamkeit aller Pflanzen und ihres Zusammenhanges mit dem Kosmos und mit der menschlichen Natur.“ Dies ist wichtig wie Ihr unten sehen werdet.

Bei der Suche nach der Identität des M müssen wir uns vergegenwärtigen, was Steiner über die Art, wie so etwas in seiner Zeit steht, gesagt hat. „Die Versuchung für die Leute ist zu groß, eine Person in fanatischer Weise zu idealisieren, die solch eine Autorität besitzt, was das schlimmste ist, was passieren kann – es wäre zu sehr wie Vergötterung. Das Schweigen ist aber wesentlich, wenn wir nicht bloß die egoistischen Versuchungen von Ehrgeiz und Stolz vermeiden wollten (die wir wahrscheinlich überwinden könnten), sondern vor allem die okkulten astralen Angriffe vermeiden,, die fortwährend auf eine Individualität von dem Niveau gerichtet werden würden. Deshalb ist es wichtig, dass eine Tatsache wie diese nicht erwähnt werden soll bis hundert Jahre vergangen sind.“[[3]](#footnote-3)

Steiner war der Überzeugung, dass C.R.C. während seiner Lebenszeit physisch inkarniert war,[[4]](#footnote-4) und dass die Identität dieser Individualität erst bekannt werden kann, wenn 100 Jahre vergangen sein werden, was uns genau in den zeitlichen Rahmen setzt, in dem seine Identität öffentlich festgestellt werden darf.

Indem ich diese Gedanken mit einem Freund teilte, informierte er mich über eine mündliche Tradition, die aufbewahrt wurde in einem kleinen pansophischen Kreis, der heute noch in Deutschland aktiv sei, der den Namen des Älteren Bruders von Rudolf Steiner kenne. Er fragte bei seinem eigenen Initiator an, der die Mitteilung dieses Namens guthieß. Das „timing“ war unheimlich.

Mein Freund sagte mir dann, dass Alois Mailänder zu seiner Zeit „nicht nur der Ältere Bruder von Steiner war, sondern bekannt war als DER Ältere Bruder“, von den meisten anerkannt als der große Adept.[[5]](#footnote-5) Ich wurde neugierig, und so entschied ich mich die Sache genauer anzusehen, ohne zu wissen, was ich finden würde.

Es stellte sich heraus: ich fand tatsächlich *eine* Referenz dafür, dass Alois Mailänder seinerzeit „der M“ genannt wurde.

Ein äußerst starkes Anzeichen dafür, dass er in der Tat der wiedergekommene C.R.C. war. Alles Folgende ist meine eigene Forschung, gefunden nachdem das Senkblei von meinem Freund bereitgestellt worden war.

Alois Mailänder war ein des Lesens und Schreibens unkundiger Fabrikarbeiter an der Wende des 19ten Jahrhunderts in Kempten. Dennoch trotz seiner Unfähigkeit zu lesen, wurde er nicht allein in Kempten zum Löwen des Tages gemacht (als die Sehenswürdigkeit des Ortes gehandelt), sondern viele sammelten sich um ihn, um seine Böhmeschen (Böhmischen) Predigten zu hören, die wie man sagt, in der Form eines christlich-sophianischen Mystizismus gegeben waren. Darüber hinaus unterrichtete er „Kerning-Übungen, durch welche Mailänder in der Lage war, mit den Tieren zu kommunizieren“[[6]](#footnote-6).

Sein eigener Mentor war ein Rosenkreuzer namens Prestel, zu dem wir später kommen werden.

Eine erste Wikipedia-Suche zeigte, dass viele führende Okkultisten und Theosophen zu Mailänder und seinem Kreis von Theosophen, bekannt als dem „Bund der Verheißung“ pilgerten, den er später in Dreieichenhain bei Frankfurt eröffnete.[[7]](#footnote-7)

Unter den bekanntesten Mitgliedern sind Gustav Meyrink, Franz Hartmann, Wilhelm Hübbe Schleiden, Franz Gustav Gebhard und Karl Weinfurter. Viele mächtige („powerfull“) Einflüsse gingen von Mailänder aus. Könnte dies die Quelle sein für die okkulte Wiederbelebung?

Selbst Madame Helena Blavatsky sagte einmal von Mailänder: „dass es damals nur einen Initiierten in Deutschland gab, dass er in Kempten lebe, aber nicht zu ihrer Schule gehöre.“[[8]](#footnote-8) Gemäß Willy Schroedter gehörte tatsächlich jedoch Madame Blavatsky zu Mailänders Schule. [[9]](#footnote-9) Steiner stellte in der Tat fest, dass es Blavatsky war, die von ihrem Rosenkreuzerischen Meister, mit dem sie verbunden war, abgefallen ist.[[10]](#footnote-10) Man muß sich fragen, wie ist es möglich, dass Blavatsky eine solch hohe Wertschätzung für den „einen und einzigen Initiaten in Deutschland“ aussprach, Steiner jedoch völlig über ihn schwieg? Dies geschah trotz der Tatsache, dass Steiners eigene Freunde mit Mailänder studierten. Dieses Schweigen spricht Bände, wenn Steiner sich nicht in irgendeiner anderen Weise auf ihn bezog oder unter einem anderen Namen. In der Tat scheint es, dass er das tat – Mailänder war auch bekannt als „Bruder Johannes“ unter den Eingeweihten des Pansophischen Zirkels. Man glaubte, Johannes der Evangelist spräche durch ihn, oder genauer, dass „er als Johannes spräche“.[[11]](#footnote-11) Aber warum ist das so wichtig? Einige von euch werden das sofort wissen.

Diejenigen, die die Anthroposophie studieren, sind sich wohl bewußt, dass Rudolf Steiner gelehrt hat, dass Lazarus und Johannes dasselbe Individuum waren, und dass er sich fortwährend im Geschichtsverlauf wieder verkörpert hat. Eine der bedeutendsten seiner Inkarnationen geschah, nach Steiner, als Johannes sich als Christian Rosenkreutz im 13. Jahrhundert wieder verkörperte.[[12]](#footnote-12)

Diese Verbindung ist so wichtig, dass ich das Originalzeugnis hier bereitstelle: „Sie sind der Überzeugung, dass durch Mailänder von Zeit zu Zeit Johannes selbst spräche. Mailänder könne den Zustand bewusst herbeiführen. Er wurde ‚Bruder Johannes‘ genannt.“ (Siehe Rolf Speckner. Friedrich Eckstein als Okkultist)[[13]](#footnote-13)/[[14]](#footnote-14).

Diese aufregende kleine Mitteilung rief [mir] sofort das Barr-Dokument in Erinnerung und Steiners Treffen mit „dem M“. Wenn Mailänder unter den Pansophisten bekannt war als „Der Ältere Bruder“ und „Bruder Johannes“, ist es dann nicht möglich, dass Steiners „M“ tatsächlich für Mailänder stand?

Tatsächlich fand ich einen Beweis dafür. Doch ihn „den M“ zu nennen, war nur natürlich. Sein eigener Initiator Prestel wurde von den Pansophisten auch „der P“ genannt.[[15]](#footnote-15) „Der M“ belegt nur die Fortsetzung dieser tradierten Gewohnheit.

Aber bevor wir den letzten Nagel in den Sarg schlagen, lasst uns ein paar merkwürdige Fäden, die Steiner und Mailänder verbinden, für jene untersuchen, die die volle Geschichte kennen wollen.

Da ist zunächst Felix Kogutzki, der Bote des M. Wir wissen, Kogutzki war besonders interessiert an den Schriften des deutschen Mystikers Joseph Ennemoser. Er war ein Arzt und ein Mystiker aus Südtirol und ein Verteidiger von Franz Anton Mesmers animalischem Magnetismus. Steiner erzählt uns, dass Ennemoser Kogutzkis „liebste Lektüre“[[16]](#footnote-16) war. Die Tatsache, dass Ennemoser aus Südtirol stammt, erhält Bedeutung (Gewicht?), wenn wir erfahren, dass Anna Mailänder (Alois Mailänders Mutter) aus genau derselben Provinz kam.[[17]](#footnote-17)

Wie gesagt erwähnt Steiner Kogutzki als einen, der die Geheimnisse der Pflanzen kennt. Das würde Sinn machen, denn in Mailänders Zirkel gab es eine Lehre, die bekannt war unter dem Namen der „Formenlehre“ (Morphologie), welches eine Lehre von den Formen war, in der „jeder Buchstabe des Alphabets, Pflanze oder Tier einen sicheren Symbolwert hatte“ und beschrieben wurde sie als eine Art von primitiver Ableitung von Jakob Böhmes Theosophie.“[[18]](#footnote-18) Noch eine andere Beziehung zwischen Rudolf Steiner und Alois Mailänder ist das Lehren, dass Christi Wiederkunft ätherisch geschehen werde und nicht physisch. Mailänder-Johannes Briefe (gewöhnlich von ihm Anhängern diktiert) sind voll von Bezugnahmen auf den Christus und sprechen häufig davon, dass seine Wiederkehr eine ätherische Manifestation sein werde.[[19]](#footnote-19)

Diese zarte feine Beziehung verstärkt sich, wenn wir von anderen bekannten Okkultisten erfahren, die gleichzeitig vertraut waren mit Steiner und Mailänder. Eine solche Person war Friedrich Eckstein. Steiner schrieb Eckstein einmal, dass es zwei Ereignisse in seinem Leben gäbe, „die ich so sehr zu den allerwichtigsten meines Daseins zähle, dass ich überhaupt ein ganz anderer wäre, wenn sie nicht eingetreten wären. Über das eine muss ich schweigen, das andere aber ist der Umstand, dass ich Sie kennenlernte. Was Sie mir sind, das wissen Sie wohl noch besser als ich selbst; dass ich Ihnen unbegrenzt zu danken habe, das aber weiß ich.“[[20]](#footnote-20)

Der wesentliche Schlüssel dazu ist, dass Eckstein tatsächlich ein Schüler von Mailänder war. [[21]](#footnote-21)/[[22]](#footnote-22) Wir müssen uns fragen, war das andere große Ereignis in Steiners Leben die Begegnung mit CRC in Mailänder?

Die Übungen, die Mailänder aus dem Bestand der Kerning-Operationen lehrte, bieten tatsächlich eine Quelle für Steiners eigene okkulte Praktiken. Mailänder schrieb Übungen vor, indem er Formulierungen des Wortes IAO mit anderen Buchstaben des Alphabets verwandte, angewandt zu dem Zweck, den Leib zu durchdringen und zu verwandeln.[[23]](#footnote-23)

Der prominente Theosoph und Okkultist Wilhelm Hübbe Schleiden war auch einer, der mit beiden, Steiner und Mailänder bekannt war. Hübbe Schleiden war der Vorsitzende des deutschen Zweiges der Theosophical Society, deren Generalsekretär Steiner werden sollte, und er übergab Steiner im Jahre 1902 den Vorsitz des Zweiges. Hübbe Schleiden überwarf sich später mit den deutschen Pansophisten, einer der Gründe war, dass er die ihm von „Bruder Johannes“ vorgeschriebenen Arbeiten [gemeint sind: Übungen] nicht machte. Mailänder versuchte immer wieder Hübbe Schleiden dazu zu bringen, die für seinen Fortschritt notwendigen geistigen Übungen durchzuführen, aber Hübbe Schleiden wollte sie nicht wie vorgeschrieben durchführen. Das resultierte darin, dass Mailänder ihm schließlich sagte:

„Ich habe wie Du es wünschtest einen Blick auf Deine leibliche Konstitution geworfen, habe aber einen völlig anderen Eindruck empfangen als Du ….. die Tatsache, dass Deine Arbeit spirituell nicht erfolgreich ist, oder dass die Kraft dazu verloren gegangen ist, ist nicht wahr und beruht mehr auf einer krankhaften Vorstellung [Einbildung].“[[24]](#footnote-24)

Schliesslich ist die enthüllendste Entdeckung ein Tagebucheintrag des Theosophen Clemens Driessen am 26.September 1891. In diesem Eintrag spricht Driessen von Hübbe Schleidens Fortschritt mit Mailänder und erwähnt, dass Hübbe Schleiden nicht zufrieden war, aber „Auch dies hat mir den Anschein, dass er in Opposition zur Herangehensweise des M(ailänders) ist, der ihm gegenüber kritisch ist, aber vielleicht nur insoweit es die intellektuell schöpferisch-imaginativen Lehren angeht.“

Als ich das sah, verschlug es mir den Atem. Hier ist das Originalzitat: „Dies tritt, scheint mir, auch darin zu Tage, dass er sich mit dem M.[ailänder ] in Widerspruch setzt, zu ihm sich kritisch verhält – vielleicht allerdings nur was die intellektuellen Vorstellungsbilder angeht.“[[25]](#footnote-25)

Hier haben wir den Beweis dafür, dass man sich unter den Okkultisten in seinem Umfeld speziell auf Mailänder bezog als auf „den M“. Aber er wurde nicht allein der M genannt – er sprach als Johannes, der wiederum C.R.C. war nach Rudolf Steiner.

Im Lichte all dieser Tatsachen, bin ich verpflichtet, zu denken, dass die mündliche Überlieferung meines Freundes zutreffend ist und dass Steiners „M“ sehr gut Alois Mailänder gewesen sein kann. Es sind mehr als hundert Jahre seit seinem Tode vergangen und so glaube ich, dass es ungefährlich ist, über diese Dinge zu spekulieren, und schließlich ist die Enthüllung von Seiten der Pansophisten ziemlich zur rechten Zeit.[[26]](#footnote-26)

Mögen die Rosen blühen auf Deinem Kreuz.

Richard Cloud

Richard.cloud9@gmail.com

1. Rudolf Steiner und Marie Steiner - von Sivers. Briefwechsel und Dokumente 1901-1925. G.A. 262. 1.Aufl. Dornach 1967, S.8, 2,Aufl. Dornach 2002, S.16. [↑](#footnote-ref-1)
2. Meint wohl etwa: „aus dem Volkstum der Donauschwaben“. [↑](#footnote-ref-2)
3. The secret stream. Rudolf Steiner. S.135. [↑](#footnote-ref-3)
4. „Christian Rosenkreutz ist heute wieder verkörpert“. Ibid. [↑](#footnote-ref-4)
5. Mailänder war der Schüler von Prestel, einem Rosenkreuzer von bemerkenswerten psychischen Gaben. Die Pansophisten von Deutschland nehmen heute in Anspruch, der letzte überlebende Faden der Prestel-Mailänder Linie zu sein. Meinen Freund kennen viele von euch gut. [↑](#footnote-ref-5)
6. Willy Schroedter. A Rosicrucian Notebook. The Secret Sciences Used by Members of the Order. York Beach, Maine. 1992. S.132. [Englische Übersetzung des Buches: Willy Schroedter. Geheimkünste der Rosenkreuzer. Baumgartner Verlag. 1954] Man bedenke, dass Mailänder, der ein Analphabet war, die Kerning-Übungen nur kennen konnte durch eine lebendige mündliche Überlieferung und eine Unterrichts-Periode, oder dadurch, dass er sie in seiner Inkarnation 100 Jahre vorher selbst bereitgestellt hat. [↑](#footnote-ref-6)
7. „Bund der Verheissung“ [↑](#footnote-ref-7)
8. „Friedrich Eckstein als Okkultist“ von Rolf Speckner. S.10. [↑](#footnote-ref-8)
9. In „A Rosicrucian Notebook“ schreibt Willy Schroedter S.131-132, dass Blavatsky ein Mitglied seiner Schule gewesen sei. [↑](#footnote-ref-9)
10. „Denn die Sache war doch so, dass Blavatski zunächst von einer Seite her, über die ich nicht weiter sprechen will, eine Anregung bekommen hat, und dann dasjenige aus sich herausgesetzt hat, , was in der ‚Entschleierten Isis‘ steht. Dann ist durch allerlei Machinationen das zustande gekommen, dass Blavatski von orientalischen Geheimlehrern eine zweite Beeinflussung erlitten hat, und hinter denen steckte eine kulturpolitische Tendenz egoistischer Art. Es steckte von allem Anfang an eine Ostpolitik einseitiger Art in dem, was man nun auf dem Umwege über Blavatski erreichen wollte. Da steckte darinnen die Tendenz, dem materialistischen Abendlande zu zeigen, wie viel mehr wert die geistige Erkenntnis des Morgenlandes ist als der Materialismus des Abendlandes. Es steckte darinnen die Tendenz, eine Art zunächst geistigen, aber dann im weiteren Sinne überhaupt eine Art Imperium des Orients über das Abendland zu gewinnen, indem man zunächst der Geistigkeit des Abendlandes, oder meinetwillen der Ungeistigkeit des Abendlandes, morgenländische Weisheit überlieferte. Daher wurde, ich möchte sagen, jene Drehung vollzogen vom ganz Europäischen in der ‚Entschleierten Isis‘ zu dem ganz Orientalischen in der Blavatskischen ‚Geheimlehre‘.“ Aus ‘History of the Anthroposophical Movement‘ Steiner 1923. Engl. Übersetzung von R.Steiner. Vortrag vom 14.6.1923. In: R.Steiner. Die Geschichte und die Bedingungen der anthroposophischen Bewegung im Verhältnis zur Anthroposophischen Gesellschaft. G.A.258, Dornach 1981. S.104. [↑](#footnote-ref-10)
11. Emil Bock. Life and Times of Rudolf Steiner. Vol. 1. S.202-211. [↑](#footnote-ref-11)
12. Siehe die Tempel Legende von Rudolf Steiner, auch von Heindel gelehrt. [↑](#footnote-ref-12)
13. Meyrink erwähnt ebenfalls, dass Mailänder ‚Johannes‘ genannt wurde. Gustav Meyrink. Fledermäuse. München 1981. S.241f. und 410. [↑](#footnote-ref-13)
14. Ihr müsst auch bedenken, dass die I-Am Bewegung, die von Guy Ballard unter seinem Pseudonym Godre Ray King in den 30iger Jahren gegründet wurde, tatsächlich ein Plagiat von Ideen war, die Mailänder gelehrt hatte. Die wirkliche Quelle für jene I-Am Feststellungen war ursprünglich von Kerning, und mehrere Theosophen begegneten ihnen durch Mailänder, der das Werk von Kerning lehrte. Eine andere Inkarnation von Johannes-CRC war gemäß Steiner auch Saint Germain, weshalb Guy Ballard sie [die Kerning-Übungen,rs] Saint Germain zuschrieb, indem er deren Quelle misverstand, in dem Glauben, dass sie tatsächlich von Mailänder gekommen seien, der die letzte Inkarnation war. [↑](#footnote-ref-14)
15. „Doch sind wir interessiert an jemandem, der zu dieser Gruppe gehörte, an einem P., einem Rosenkreuzer. Er trug den Namen Prestel und hatte die Möglichkeit, die Grundmetalle in edle zu verwandeln.“ Willy Schroedter. A Rosicrucian Notebook. S.132 unter Bezugnahme auf die Briefe von Meyrink. [↑](#footnote-ref-15)
16. Rudolf Steiner. Vortrag Stuttgart 22.6.1919. In: Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen. G.A.192. Dornach, 1964, S.205f. [↑](#footnote-ref-16)
17. Alois Mailänder. Wikipedia [↑](#footnote-ref-17)
18. Emil Bock. The Life and Times of Rudolf Steiner. Bd.I, 202-211. [↑](#footnote-ref-18)
19. Ibid. [↑](#footnote-ref-19)
20. Rudolf Steiner an Friedrich Eckstein. [Ende] November 1890. In: Rudolf Steiner. *Briefe Bd. II*. GA 39. Dornach 1987. S. 50-51. [↑](#footnote-ref-20)
21. Eckstein hat auch Kontakt gehabt mit einem anderen spirituellen Lehrer, der ihn auf Kerning hingewiesen haben könnte. Es ist der Weber Alois Mailänder (1844-1905), der ursprünglich in Kempten lebte. Rudolf Steiner an Friedrich Eckstein. [Ende] November 1890. In: Rudolf Steiner. Briefe Bd. II. G.A. 39. Dornach 1987. S. 50-51. [↑](#footnote-ref-21)
22. Bock schreibt: „Friedrich Eckstein war oft mit ihm zusammen.“ Emil Bock. Rudolf Steiner. Studies on his life and work. Stuttgart 1961, p.180-186. Zusätzlich zu Mailänders langandauernden oder zeitweisen Schülern, Wilhelm Hübbe Schleiden (München), Franz Gustav Gebhard (Elberfeld), Bernhard Hubo (Hamburg), Franz Hartmann (Wien/Kempten), Gustav Meyrink (Prag), Günter Karl Wagner (Hannover), Paula Stryczek (Hannover), Carl Erbgraf zu Leiningen-Billigheim (Wien). Bock schreibt: „Eine kleine Gruppe von Anhängern hatte sich um ihn geschart. Sie waren überzeugt, dass durch ~~Milan~~ Mailänder von Zeit zu Zeit Johannes selbst spräche. ~~Milan~~ Mailänder war fähig den Zustand in freier Entscheidung herbeizuführen. Er wurde ‚Bruder Johannes‘ genannt. Da er nicht schreiben konnte, musste jemand seine Briefe schreiben, oft sein Schwager Nikolaus Gabele. Ein großer Teil der Prominenz der Theosophischen Gesellschaft richtete sich nach Kempten aus und wurde ein Schüler dieses christlichen Sehers. Helena Blavatski hatte auch gesagt, dass es in Deutschland heute nur einen Eingeweihten gibt und der lebt in Kempten. Aber der gehört nicht zu ihrer Schule.“ [↑](#footnote-ref-22)
23. Interessanterweise hat der Gründer des O.T.O. Carl Kellner auch diese Operationen genutzt, wie auch Mailänder ebenfalls sein Lehrer war. Es ist sicher, dass Steiner diese Übungen nicht von Kellner erhalten hat, der sie weiterentwickelt hat und Kremmerz setzte sein Werk fort. Mailänder scheint eine verborgene Quelle der Wiedergeburt des Okkultismus zu sein. [↑](#footnote-ref-23)
24. Emil Bock. Life and Times of Rudolf Steiner. [↑](#footnote-ref-24)
25. Man sehe Hübbe Schleidens indische Tagebücher 1894/95, Seite 17, wo eine Fußnote eingefügt ist mit dem Tagebucheintrag von ~~Clements Dreissen~~ Clemens Driessen. [↑](#footnote-ref-25)
26. Es muss gesagt werden, dass ich, hätte man mir nicht gesagt, dass Mailänder der Älteste Bruder war, ich nicht gewusst hätte, wo ich suchen soll. In Zukunft wird diese Gruppe mehr Informationen veröffentlichen, wie mir mein Freund sagt. Tatsache ist, dass meine Kontaktperson nichts von den Einzelheiten wusste, die aus dem diesbezüglichen Material gezogen werden konnten. Mein eigener Rosenkreuzerischer Informant weiß wenig von Steiner, obwohl er diese erstaunliche Einzelheit über Mailänder kennt. Die heutigen Pansophisten verkörpern eine Abstammungslinie der vorsteinerischen Vertretung dieses Stromes und sie halten das Ihre für die Original-Lehren, denen Blavatsky und Steiner begegnet sind. Bis heute vermischen sie es nicht mit der Anthroposophie und bewahren die Lehren in ihrer ursprünglichen Form im Pansophischen Orden.

ENDNOTE: Als weiteren Beleg für Steiners Beziehungen zu Mailänders Pansophischem Zirkel siehe das Buch: Hypostasierung – die Logik mythischen Denkens im Werk Gustav Meyrinks nach 1907: Eine Studie zur erkenntnistheoretischen Problematik eines phantastischen Oevres (Hamburger Beiträge zur Germanistik) – Zitiert von Helmut Zander in Fußnote 203 auf Seite 840 in seinem informativen Buch ‚Anthroposophie in Deutschland: Theosophische Weltanschauung und gesellschaftliche Praxis 1884 – 1945 („Blavatsky habe sich zeitweise als Rosenkreuzerin verstanden, Hartmann und Gustav Meyrink sollen in die „rosenkreuzerische Schule von Johannes [i.e. Alois] Mailänder (die Steiner gekannt habe), gegangen sein“). [↑](#footnote-ref-26)